

General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfteilhafte Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich; Abseitiges
Unterschiedsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzige Nummer des Jahrs kostet 10 Pf.

Nr. 10.

Kemberg, Sonnabend, den 23. Januar 1915.

17. Jahrg

Wetzel im preussischen Kriegsministerium.

WTB. Berlin, 21. Januar. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldherren von Falkenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen vor der Stellung als Kriegsminister entbunden und Generalmajor Witt von Hohenborn unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

Um Kriege.

Erfolgreiche Geländekämpfe in Ost u. Ost.

Großes Hauptquartier, 21. Jan. (berm.) Westliche Kriegsschauplätze.

Zwischen Kälte und Eis fanden auch gestern nur Artilleriekämpfe statt. Der vorgestern von uns genommene Schützengraben bei Notre Dame de Lorette ging heute Nacht wieder verloren.

Nordwestlich Arras griffen die Franzosen beiderseits der Chauffee Arras-Ville wiederholt an, wurden aber zurückgeschlagen.

Südwestlich Verdun im Boc wurden den Franzosen zwei Schützengraben abgenommen, die trotz lebhafter Gegenangriffe von uns behauptet wurden. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen südlich St. Mihiel wurden abgewiesen.

Nordwestlich Mont-Arenthon gelang uns einen Teil der uns vor drei Tagen entzogenen Stellungen zurückzunehmen. Unsere Truppen eroberten dabei vier Geschütze und machten mehrere Gefangene. Um den Rest der verloren gegangenen Stellungen wird noch gekämpft.

In den Vogesen nordwestlich Senheim dauern die Kämpfe noch an.

Westliche Kriegsschauplätze.

In Dünkirchen ist die Lage unverändert. In kleinerem Gefechte östlich Ypres verteilte sich um fünfzig; 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Gelände westlich der Weichsel nordöstlich Borzymow rückt unser Angriff fort.

Ein russischer Angriff westlich Repusino südwestlich Rostyk wurde abgewiesen.

WTB. Derselbe Heresleistung

Deutsche Luftschiffe bombardieren die englische Küste.

WTB. Berlin, 20. Januar. In der Nacht vom 19. zum 20. Januar haben Marine-Luftschiffe einen Angriff gegen einige besetzte Klüfte an der englischen Küste unternommen. Hierbei wurden bei nobliger Wetter und Regen mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luftschiffe wurden beschossen, sind aber unversehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes gez. Wehnte.

Die Rekrutierung uneres Luftangriffes.

Englands „moralische“ Entzweiung.

WTB. Berlin, 21. Januar. Nach den bisherigen Vorgängen kann es nicht wundernehmen, daß die Regierung und die Presse Englands den Angriff unserer Luftschiffe auf die englische Küste nicht unbemerkt vorbeigehen lassen würden, ohne sich in den schwersten Verbindungen gegen die deutsche Kriegführung zu ergeben und sie der Parkeerei zu beschuldigen. Der ganzen Welt wird dies verständlich und in zahlreichen Zeitungen über das Meer gefabelt. Dabei ist es allemal nicht weiter voran, als daß unsere Luftschiffe, um zum Angriff auf den besetzten Riez Great Yarmouth zu gelangen, andere Klüfte überflog, aus denen sie nachgewissermaßen beschossen wurden und deren Angriffe sie durch Abwerfen von Bomben erwiderte, und zwar bei Nacht und bei nobliger Wetter. Das diese Nation, deren Flugzeuge bei hellen Tage über die offene Stadt Freiburg in Baden Bomben abwarfen und deren Schiffe wiederholt offene Städte wie

Doresalam, Victoria in Kamerun und Svolvannum beschossen hat, ein Recht, den Entschließen zu spielen, eine Nation, die kein Mittel schont, ungeachtet völlerrechtlicher Auffassung der Neutralitätsbestimmungen ihre Absichten durchzuführen. Der Luftangriff ist ein anerkanntes Mittel der modernen Kriegführung, sofern er sich innerhalb der allgemeinen völlerrechtlichen Grenzen hält. Unsere Luftschiffe haben sich innerhalb dieser Grenzen gehalten. Die deutsche Nation wurde durch Großbritanniens gewungen, um ihr Leben zu kämpfen. Sie kann nicht gezwungen werden, auf irgendein Mittel legitimer Selbstverteidigung zu verzichten, und sie wird auch nicht verzichten zu Vertrauen auf ihr gutes Recht.

Der Zar ein . . . Friedenszwar?

Das Südpreiser Blatt „Az Es“ meldet aus Westfalen: Bei gelangenen Kämpfen in mehreren Grenzplätzen eine merkliche Polarisierung gefunden, die das Wappen des Zarenhauses führt und folgenden Wortlaut hat:

„Soldaten! In dem kritischsten Moment meines Lebens wende ich mich an Euch. Dieser Krieg wurde mir aufgezwungen und ich gegen meinen besten Willen und gegen meine Lebensgenuss ausgedrungen. Es ist das Recht des hochwürdigen Großfürsten Nikolai und seiner Gesehlichkeit, die mich vom Throne stürzen und den Großfürsten Wladimir auf den Thron ansetzen wollten. Ich hätte nie meine Einwilligung gegeben, da ich es vorher gesehen habe, daß es einen unglücklichen Ausgang haben und mein Volk in Verderben führen wird, aber mein verträgliches Gewanderte und meine unternen Generäle haben ihre von mir übertragnene Macht mißbraucht und ich, um mein Leben zu retten, war gezwungen, alles gut zu heißen, was sie wollten. Soldaten! Verweigert den Gehorsam den Generälen, leistet ihrem Willen Widerstand und erhebt Euer Schwert gegen diejenigen, die genug vertragen waren, das Leben Eures Herrschers, das Schicksal des Vaterlandes, Euch selbst und Eure Familien wegen ihrer machtvolle rüchlichen Pläne auf Spiel zu setzen. Soldaten! Befehlet den Anführer Eures unglücklichen Vaters: Nikolaus II.“

Dieses Schriftstück ist zweifelslos gefälscht. Ammeichen aber liegt es den Geist in der Arme wieder. Es zeigt, wie die revolutionäre Propaganda Stimmung, gegen den König und seine Familie ist und wie sie Wagnen unter den Truppen hervorgerufen wird. Kästchen, der überne Rolle, wird auch unter diesen schlimmen Zeichen seinen Zusammenbruch beschleunigt sehen.

Ueber das Eigentum

an den von eigenen Truppen und vom Feinde verschossenen Munition und an erbeuteten Gegenständen sind Zweifel hervorgerufen.

Hierzu wird folgendes beauftragt:

Alle im Eigentum der deutschen Seeresverwaltungen stehenden Gegenstände bleiben im Inlande wie im Auslande auch dann in deren Eigentum, wenn sie verloren oder, wie z. B. auf Munitionsteile, bei irgend einer Gelegenheit und ausstehend einem Grunde zurückgelassen werden.

Den bescheidenen staatlichen Organen steht ferner für das Inland wie für das Ausland die ausschließliche Verfügung zu, das Aneignungsrecht an die „Kriegsbeute“, d. h. an der Ausweisung des Feindes und an den von ihm zurückgelassenen Munitionsteilen, auszuüben.

Gewisse wie bestial der Soldat, der feindliches Eigentum erbeutet, oder die Wehliche, die es beschlagnahmt, zur Versteigerung verpflichtet ist, muß jeder, der solche Gegenstände im Inlande oder in dem von deutschen Truppen besetzten Auslande an sich nimmt, sie unverzüglich an die nächste deutsche Militär- oder Zivilbehörde abliefern, die hierüber verpflichtet ist, alle Benachteiligten zum zuständigen Bundesministerium zuzuführen. Nur für die Truppen besteht diese Ablieferungsspflicht insoweit nicht,

als sie der Beute für die Ausbesserung oder Ergänzung der eigenen kriegsmächtigen Ausrüstung bedürfen, oder sie anderen im Felde stehenden Truppen zu diesem Zwecke alsbald zuführen.

Wer als Privatperson Fundstücke von den kämpfenden Truppen abstreift, hat im Inlande Anstand auf den gesetzlichen Forderlohn; im feindlichen Auslande wird ein Forderlohn in der Regel zugestimmt werden.

Nach dem Reichs-Strafgesetzbuch muß jede unrichtliche Aneignung von Beute oder Fundstücken als Diebstahl (§§ 242 ff.) oder Unterschlagung (§ 246), nach dem Militärstrafgesetzbuch gegebenenfalls als „eigenmächtiges Beanspruchung“ (§ 128) mit harter Gefängnisstrafe, unter Umständen sogar mit Zuchthausstrafe belegt werden, und zwar nach §§ 7 und 161 Militär-St. G. B. auch dann, wenn die Tat in einem von deutschen Truppen besetzten ausländischen Gebiet begangen wird.

Wer sich widerrechtlich Beute- oder Fundstücke aneignet, erwirbt selbst kein Eigentum daran und kann es auch nicht durch Besitzen oder Verleihen an andere Person übertragen. Die Militär- und Zivilbehörden sind deshalb zur Beschlagnahme befugt.

Wer solche Gegenstände durch Geschenk oder Kauf an sich bringt, kann sich dadurch der Hebel schuldig machen.

Es wird daher vor Aneignung und Aneignung dargenau gewarnt und hiermit die Anforderung verbunden, alle bisher aus Rechtsinteressen gehalten oder erteilten Beschlagnahmebeschlüssen unverzüglich an die Militär- oder Disziplinärbehörde, im Auslande an die nächste Militärbehörde, abzugeben. Wer ohne Befehl in Besitz solcher Güter betroffen wird, legt sich und die an der Aneignung etwa Mitbeteiligten der Gefahr unanschuldiger strafrechtlicher Verfolgung aus.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 22. Januar 1915

oo. Zur Frage der Verpflegung. In Ostern wird wieder ein größerer Teil unserer Jugend die Schule verlassen und die Eltern werden vor der Frage stehen, welchem Berufsstande die Kinder zuführen sollen. Das stets am meisten erstrebte Ziel, eine Anstellung im Staatsdienst, dürfte augenblicklich keine Aussichten auf gutes Vorwärtkommen bieten, da man bedenken muß, daß der Staat die Verpflegung hat, nach dem Kriege Tausenden von Kriegsveteranen eine Verpflegung im Staatsdienste einzuräumen. Gewarnt sei ferner vor dem beliebten Sammelbegriff Kaufmann und Techniker. In beiden Berufen herrscht ein unglückliches Ueberangebot an Arbeitskräften, und wer nicht über Geld zum Selbständigmachen oder über gute Verbindungen zum Vorwärtkommen verfügt, hat wenig Aussicht auf eine gut bezahlte Stelle. Aussichtreich dagegen erachtet das Handwerk, sofern der Bedienstete etwas Talent dazu mitbringt und etwas Freude an der Arbeit zeigt.

Ein herzzerreißender Beweis von Opfertum und Vaterlandsliebe zeigte gestern eine kleine Schülerin gelegentlich der Einmarmung von Wagen für die Reichsmollwohle. Die 10jährige Tochter des Schiffbauers Hauptzweihundert nahm ihre gute wolle Kopfschleife während des Schneetreibens auf der Straße ab und überreichte sie dem einarmelnden Beamten mit den Worten: „Da, nehmen Sie das auch mit für die kleinen Mädchen in Sprennerei.“ Die schöne Gabe des guten Kindes ist heute an die Götter Reylterling, Vorsteher des Provinzialverbandes der Vaterlandlichen Frauenvereine der Provinz Ostpreußen in Königsberg überliefert.

Dorfstellen, 19. Januar. (Der Schönen wiedererbracht.) In der Nacht zum Sonntag waren auf Ostpreußen Feldkur noch einander vier Feldschützen in Brand geraten, und zwar von Kolditzmann, Stoffen, Jöhlenburg & Jöhm und Webe. Das Feuer ist von unberechtigter Hand angelegt. Der Brandstift-

ben ist erheblich, wenn auch durch Versicherung gedeckt. In zwei Schuppen lagerte unangebrochenes Getreide.

Schönebeck, 20. Jan. (Aus Verzweiflung sprach der 15jährige Schullehrer B. in die durch Hochwasser sehr hochgehende Elbe. Da er des Schwimmbades laubig ist, schwamm er ein großes Stück taumwärts. Zwei Schiffe hatten ihn bemerkt, fuhren mit einem kleinen Raine hinterher und konnten ihn trotz der Dunkelheit — es war abends nach 6 Uhr — den Elbist nicht entziehen. Der Grund zur Tat war: Sein Vater schickte von andwärts 25 Mark. Da seine Mutter auch nach Arbeit geht, nahm der Knabe das Geld an sich und machte sich auf den Weg, der Mutter die Freudenbänder mitzuteilen. Er verlor aber das Geld. Nachharn suchten nach dem Gelde und fanden es, nicht weit von der Wohnung der Eltern, im Rinnefließen liegen.

Hortort bei Deltzsch, 20. Januar. (Freie Pfarrstelle.) Unsere unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle ist durch Emeritierung des bisherigen Inhabers frei geworden. Sie gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von 6387,70 Mark. Es darf also nur ein Pfarrer mit einem Dienstalter von mindestens 15 Jahren bewirben werden. Zur Stelle gehört eine Kirche.

Gemeinnütziger Verein.

Bericht für das Jahr 1914.

Wieder verläßt der Strom der Zeit wiederholt, in einer zweiten Hälfte, rittete die unglückliche vorkommende Kriegsgott an den Felsen, in die ihn die europäische Kultur für ewig geschmettert zu haben schien. In dem gemäßigten Ringen, in dem eine Welt von Feinden über unter friedliebendes, blühendes Vaterland herfiel, geht unsere kleine, bescheidene Arbeit weiter. Und doch ist es Pflicht des strengen Christen, auch in diesem Jahre über das Bitten des Inn. Vereins zu berichten.

I. Innerer Vereinsleben.

Der Vorstand erstente sich des Vertrauens des Vereins. Er wurde durch Jauch in der ersten Versammlung wiedergewählt:

Vorsitzender: August Schüle,
Stellvertreter: August Hebe,
Schriftführer: Antjegehrtschütz, Schulze,
Stellvertreter: Lehrer Müller,
Kassier: Kantor Müller,
Stellvertreter: Kantor Förster.

Der Verein hielt 11 Monatsversammlungen ab. Mit Kriegszugung glaubte der Verein seine Tätigkeit aussetzen zu sollen. Alles Einzelne gehörte nur dem Vaterlande, unsere Kaplan Streiter im Felde und den kampferfahrenen Kriegsveteranen. So fiel die Anknüpfung aus. Doch bald traten Aufgaben und Anregungen an den Verein heran, die die Wiederaufnahme der Vereinsstätigkeit zu unserer Freude dringend forderten. Mit besonderer Genugtuung stellen wir fest, daß auch in diesen schweren Zeiten das Vaterland für Gemeinnütziges rege blieb, worfür die zahlreichen Neuaufnahmen zeugen. — Die Mitgliederzahl betrug mit Beginn des Jahres 87, davon schieden aus auf Antrag 3, durch Tod 4, durch Wegzug 1, neu aufgenommen wurden 25 Mitglieder, wobei der Verein am Jahresabschluß 107 Mitglieder zählte. Hervorgehoben sei, daß hier von 12 aus den benachbarten Ortlichkeiten stammen, ein Zeichen, daß unser Gen. Wissen für unsere engere Heimat und unsere Heide über Kembergs Mauern hinaus anerkannt wird. 11 Mitglieder sind auswärtig wohnende, ehemalige Kemberger, die durch ihre Mitgliedschaft ihren Heimatort fördern helfen. Besonders folgen noch recht viele dielem lobenswerten Beispiel. Anmeldungen nimmt jedes Vorstandsmitglied gern entgegen.

In der Vorjahre eingeleitete Ausfälle nach der Heide und den benachbarten Dörfern erfordern sich großer Beliebtheit, und wo die „Gemeinnützigern“ einfallen, sind sie immer gern gesehen.

(Veröffentlichung auf der vierten Seite.)

Am 14. November feierte anser alleits be-
liebter Vorkämpfer Herr Reichsbloms Schule
seine Silberhochzeit. Der Verein ließ durch
seinen Vorstand dem Silberpaare eine Glück-
wunschkarte überreichen.

II. Desastliches Witen.

Verhinderung. Für die Retterinnen der
Schandanklage wurden 6 eiserne Pyramiden
beschafft, wodurch der Platz recht gewonnen
hat. Auf seiner Anregung wurden die Grä-
ben in Niemiß gesteckt. Gleichzeitig wurden
im Park daselbst vom Magistrat einige Bänke
aufgestellt, was die Bürgersehaft dankend an-
erkennt. Ferner hiesigen wir den städtischen
Behörden ganz Dank aus für die nette Anlage
an der Wolkerei, für die fortschreitende Her-
richtung des Küstergartens, für die in Aussicht
gestellte Verhinderung des Dreiecks an der
Vergewiger Straße (Keller), für Aufstellung
des Gummens auf dem Friedhofe. Möge es
uns noch recht oft vergnügen sein, den städti-
schen Behörden für Verbesserungen der Stadt
danken zu können und auch mit ihnen für das
Wohl der Stadt zu wirken. Als Rundzeitel
bleibt aus dem vergangenen Jahre noch be-
stehen: Die Verleistung der Panntischen
Münzen, Besserung der Gasse an der Stadt-
mühle (Mittelstraße bis zur Gräde), Besserung
der Straße von der Leppigstraße bis zur
Stadtmühle, Durchsührung des Weges von
der kleinen Kuhgasse bis zur Wolkerei. — Zu

entgegenkommender Weise wurde von der Klein-
bahn-Verwaltung die Verpflanzung des Seng-
jaunes am Schützenplatz mit mildem Wein
ausgelegt. — Ein gleich schätzbares Entgegen-
kommen fanden wir mit unsem Antrag um
Verleistung der Obeliskanlage an der Kamms-
dorfer Siegel bei der Bebauverwalt. Dieser
Obelisk wurde zur Verhinderung der Wegend
erleichter kurze Zeit nachdem unsere Wegend
vor 100 Jahren an Preußen gefallen war.
Am 15. Mai gehören wir den Stein an diesem Tage
zurück, wollen wir den Stein an diesem Tage
in schlicht preussischer Weise weihen und be-
traktigen, daß wir in diesen 100 Jahren gute
Preußen geworden sind. Der vor dem Stein
liegende Telegraphenmast dient ja nicht zur
Verhinderung der Wegend. Mit der Zeit wird
er ja auch mal wegfallen und dann ein sticht
Weg nach Lammendorf zu ein besseres Plätz-
chen finden. — Es ist vorge schlagen, an dieser
Anlage zwei Bänke aufzustellen, ferner eine aus
der Friedenseide in Gohitz und eine für un-
ser Schützlingshäuser in der Nähe der Eis-
bahn.
(Schluß folgt)

Insertate — guten Erfolg. —
haben im General-Anzeiger

Hindenburg und Bäterchen.

Von Otto Engé.
Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Räuber Wert und Zahl,
Stürmt ein Heer aus Rußlands Doreen,
Wehr als anno dazumal.
Und die ungeliebten Gäste
Rechten ein als muß es sein,
Fragten nicht, ob sie zum Feste
Schlachtwort kriegen oder Wein.
Setzen sich bequem zum Schmause,
Bringt uns Huppenappen hier,
Fühlten sich ganz wie zu Hause,
Tugend war ein Fremdwort hier.
Rauben, Brennen, Wüsten, Morben,
Unerhörte Teufel,
Wachten sie in allen Drien,
Wo erbt ihr Kriegsgesdrei.
Vändlich, schändlich, fällige Neuzen,
Lagt den Stagesbaum sein.
Denn die edeln deutlichen Weisen
Wästen euch: Die Nacht am Rhein!
Seid ihr wieder hier gewesen,
G, da muß die Rat in'n Saad,
Schnell gesetzt mit einem Weisen
Kant das ganze Landepad.
Und empört zu seinen Väteren
Greift ein Herr von Hindenburg,
Kommt er sie von vorn nicht lassen,
Paukt er sie von hinten durch,
Goliath, der fällige Rede,

Ziel durch Davids schre Hand
Und zum edeln Volkesmede
Wird beschickt, lieb Bäterchen,
Kriegsende geht durch die Zähne
Vater Jar, der Friedensmann,
Weil er sich nach Frieden sehne,
Sagt er friedlich allen dann:
Kinder, tut mir den Gefallen,
Bringt das Band von Hindenburg,
Gehet Millionen allen.
Die mir's bring'n nach Petersburg.
Hindenburg hat weiße Wästen,
Schreit sein Vaterland gar sehr,
Und er macht noch zu Ehne
Unter tapfres Russenher.
Hindenburg, Zeit dem Strategen,
Bracht zu Ehren man die Wäer,
Wie in Rußland allerwegen
Man sich wehrt zur Volkes Ehr.
Sagt ihm dann in kühlem Tone,
Der die Freiheit sich erlaubt:
Gäbe nichts auf Jar mit Krone,
Nicht vier Grodchen für sein Hanp.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania
Kollekte: Taufstimmenselbste.
Vorm. 8 1/2 Uhr Beichte: Archidial. Schulze.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Archid. Schulze.
Hierauf Frier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Wacholz.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 28. Januar cr., vormittags 10 Uhr
sollen im Stadtforsk Oppia
197 tieferne Brett- und Baustämme
meißtbiend verkauft werden. Sammelplatz im Forskhans.
Kernberg, den 22. Januar 1915.
Der Magistrat Dr. Scheffer

Der Wagen zur Uebernahme der Gaben (Wollschafen)
fährt morgen (Sonntag) nochmal umher.
Dr. Scheffer

**Aufruf!
Kriegsnot der Ostpreussen!**

Schmer lastet der Druck des Krieges an Ostpreussen. Schwerer als zur
Zeit der ersten Ueberforderung durch die Russen. In den Grenzgebie-
ten, welche auf beherrschende Anordnung sämtlich getrennt sind, donnern die Ra-
nonen noch immer fort.

Eine blühende landwirtschaftliche Kultur ist hier vollständig vernichtet;
die sonderbar Wohnstätten einer arbeitenden, um ihre Existenz eingehenden Be-
völkerung liegen in Trümmern; von manchen Ortschaften ist nur noch der
Name vorhanden.

Über das deutsche Vaterland sind mehr als 300 000 ostpreussische
Flüchtlinge verstreut, die, fern der Heimat, meistens nicht mehr ihr Eigen
nennen als die notdürftige Bekleidung und ein sorgenschweres, nach dem
verlorenen, jetzt verwahteten Heim sich sehndes Herz.

Nach ist ein Ende der Verbannung nicht abzusehen!
Mithürger! die ihr durch die operierenden Stämme in Ostpreussen vor
der verheerenden russischen Furchel bewahrt seid, gebendet der notleidenden
Vollgenossen! zeigt Euch erkenntlich für die Opfer, welche das grausame Kriegs-
geschick unserer Ostpreussischen Brüdern abgefordert hat.

Nach wie vor ist die „Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flücht-
linge“ um die Bänderung dieser Not bemüht. Mit Dank werden Geld-
spenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin N.W. 7, Universitäts-
straße 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 3231, sowie von dem unterzeich-
neten Vorstande und den Beträgenen.

Geben an Kleider, Wäsche, Wollschafen, Decken, Betten,
werden nur für die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Bernstraße 14, am Spittel-
markt erbeten.

**Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.
Der Vorstand:**

Vorher Hans Lamma, Berlin-Fernsdorf, 1. Vorsitzender. Schulcat und
Rgl. Kreisrichtungsleiter Dr. Kordjahn, W. 50, Bombargasse 2, 2. Vor-
sitzmann Domnauer, NW. Goldener Uter 13. Kaufmann Eduard
Kenkel, Westend, Eichenallee 37. Rektor Ritter, Wilmersdorf, Holzbur-
gerstraße 23. Rechnungsrat Schenk, Baumhütelweg, Eberharder Land-
straße 148. Rechtsanwält Thiel, Alte Schönhauser Str. 1.

Für unsere Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut

Kronprinz-Zigarren

in Kistchen von 25 Stück 210 Gramms schwer sowie alle Größen in

Feldpost-Kartons

Delpapier usw. empfiehlt billigst Friedrich Gehm

Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Bilig-
keit und Ausgiebigkeit meiner
RÖST-KAFFEES
was allgemein anerkannt wird

G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

Eine hochtragende
Kuh
und einen guten
Leinwandstücken
hat zu verkaufen G. G. Pfeil, Alerich

Auf Vorposten
leisten vorzeifliche Dienste
die seit 23 Jahren bewähren

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten

Seiherzeit, Verschleimung,
Reuchhusten, Keuchhusten, schmer-
zenden Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochschätzbar
jeden Krieger!

6100 net best. Gerüche von
Vergen u. Bivare ver-
bühren den 13. März 1915
Apptianregende,
feinmehrende Bonbons
Baker 25 Pf. Dose 30 Pf.
Kriegsgeld 15 Pf. kein Bario.
In haben in Apotheken und bei
G. G. Pfeil, Kernberg

**Schöne frische
Apfelsinen**
empfiehlt billigst G. G. Pfeil

Persil
wäscht
von selbst!
Henkel's Bleich-Soda

Toilette-seifen
Blumen-
Buttermilch-
Fesba-
Lilienmilch-
Vanolin-
Palmitin-
Teerchupel-
Rasier-, Putz- und Galf-seife empfiehlt
F. G. Glanbig

Soldatenkisten
empfiehlt Friedrich. Gehm

Patriotische Artikel
Neu! Neu!
in reicher Auswahl bei
Paul Elsternmann, Urmacher

Feldgraue Wolle
zum Stricken für unsere braven Feldgrauen von
Kopfschalen, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe,
Leibbinden, Handschuhe, etc.
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt Friedrich Gehm

Die Eroberung Belgiens 1914.
Selbsterlebtes. Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern zusammengestellt
und bearbeitet von Major Viktor v. Stranz. Mit zahlreich Abbildungen
im Text und 5 Illustrationsbeilagen. 160 Seiten stark. Preis 90 Pf.
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Feldpost-Briefe
Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
u. a.
Apotheke Kernberg

Feldpostflaschen
aus Blech, leicht und haltbar sind
wieder eingetroffen
Paul Elsternmann — Urmacher
Kernberg, Seidengasse 61.

Schlachtgewürze
ganz und gemahlen
Speisezwiebeln
empfiehlt Wilhelm Becker

Komet-Romane
Band 10 Pf.
Mignon-Romane
Band 10 Pf.
Kürschners
Bücherschatz
Band 20 Pf., dtv.
Jugendschriften
uvm. empfiehlt
Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

**Schultheiss-
Bock**
empfiehlt W. Heymann

Weintraupe.
Sonntag, den 24. Januar ladet zum
**Bockbier und
Bockwürstchen**
freundl. ein W. Müller

Brodmanns Futterfall
empfiehlt zu Originalpreisen
Leinsamen, Leinöl, Viehtran
Viehsalz, Wachholderbeeren
Restitutionsfluid
W. Becker, Kolonialw. u. Drogen
Fernsprecher Nr. 3.

Diejenige Person, welche mit
heute morgen die Milch aus meiner
Kanne geflossen hat, fordere ich auf,
da dieselbe erkrankt ist, sich sofort zu
melden, andernfalls ist Anzeige er-
halten werde
Bruno Valler.